kein einziges Wort

Hi Leute!
Nur kurz vor allem an Susanne...:Das ganze ist nur der Anfang einer Kurzgeschichte, ich lass meine Protas doch nicht einfach k.o auf dem Boden liegen.

Das erste, was sie erkennen konnte war ihre eigene Hand, fest gegen ihre Augen gepresst. Sie erkannte den schmalen Silberring um ihren kleinen Finger, das chinesische Zeichen, das sie mit 18 auf ihre Handinnenflaeche taetowiert hatte, um ihre Unabhaengigkeit zu feiern. Und doch war es nicht ihre Hand, ihre Hand war schliesslich nicht durchsichtig!
Dieser Gedanke brachte sie vollends zurueck. Sie nahm die Hand von ihrem Gesicht und sah wieder klar. Senna stand auf einer flachen, duerren Ebene unter einem bewoelkten Himmel. Doch die Wolken sahen nicht aus, als wuerden sie diesem Land in naechster Zeit Regen bringen, Sie wirkten wie gespannte Zuschauer im Colosseum in Rom, wartend, bis der eine oder der andere Gladiator den einen oder anderen aufspiesste, aufschlitzte oder einfach von Erschoepfung zusammenbrach. Und es war ihnen vollkommen egal. Sie waren nur hier, weil es die anderen auch waren, weil es besser war, als alleine zu Hause zu sitzen.
Denn das Land, das sah Senna schon jetzt, war ein totes Land. Nichts regte sich, kein Wind, keine huschenden Insekten, keine kreisenden Aasgeier, nichts. Die Luft selbst roch tot, nach Asche und Staub und trocken wie Sand.
‘Wo bin ich hier?”, fragte sie sich selbst. Wen auch sonst.

Lesen Sie hier die komplette Diskussion zu diesem Text (PDF).

Dieser Text stammt aus dem Deutschen Schriftstellerforum / http://www.dsfo.de